

Franckesche Stiftungen zu Halle

Kurtzer Entwurff der göttlichen Warheiten

Outrein, Johannes
Til, Salomon

Franckfurt am Mayn, MDCCXXIX.

VD18 13270877

Das XXIII. Capitel. Vom Leben und Wandel der Christen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-201465

(Christi zu erfreuen, der uns nicht mehr verbindet we-
(der zu einer schmerzhaften Beschneidung, noch zu ei-
(nem beschwerlichen Dienst bey so mancherley Opf-
(fern, sondern seine Gnade durch zwey so gemächliche,
(klare, und einfache Bundsiegel versiegelt.

(74 Fr. Wie müssen wir uns insgemein gegen selbige verhalten?

(Antw. An der einen Seiten müssen wir sie nicht
(gering achten, und verwahrlosen, als ob wir kein
(Werck davon machten solche recht zugebrauchen: An
(der andern Seite aber müssen wir keinen Aberglau-
(ben dabey haben, so daß wir allzuviel Krafft denselben
(zuschreiben, oder in derselben äußerlichem Gebrauch
(allein beruhen wolten.

(Von der Betrachtung der Tauff und des heiligen
(Abendmahls in das besondere, ist bereits in obigem
(Capitel gehandelt worden.



Das XXIII. Capitel.

Vom Leben und Wandel der Christen.

1. Fr. Worzu wird ein Christ durch alle Wohlthaten Gottes
verbunden?

Antw. Zu einem Gott-gefälligen Wandel, und
zur heiligen Betrachtung und Geflossenheit guter
Wercken. Siehe

Röm. 12. v. 1. Ich ermahne (oder, bitte) euch, lie-
ben Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, daß
ihre eure Leiber begeben [darstellst] zum Opfer, das da
lebendig, heilig und Gott wolgefällig sey, welches sey
euer vernünftiger Gottesdienst.

1. Petr. 2. v. 2. Seyd begierig nach der vernünfti-

gen,

gen,

gen, lautern (oder, unverfälschten) Milch, als die jetzt-gebohrne Kindlein, auf daß ihr durch dieselbige zunehmer.

Tit. 2. v. 11 & 14. Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes [oder auch, die Gnade Gottes, die heilsam ist] allen, (oder, allerley) Menschen, und züchtiget (oder unterweiset) uns, daß wir sollen verläugnen das ungöttliche Wesen, und die weltliche Lüste, und züchtig, (mäßig,) gerecht und gottselig leben in dieser Welt, und warten auff die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des grossen Gottes, und unsers Heylandes Jesu Christi, der sich selbst für uns gegeben hat, auff daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reiniget ihn selbst ein Volk zum Eigenthum, das fleissig (oder, eufferig) wäre zu guten Werken.

(2. Fr. Läßt sich aber nicht ansehen, als ob die Lehre von Rechtfertigung des Sünders aus lauter Gnade/ohne die Werke/ einiger massen mit der Nothwendigkeit der guten Werke streite?

(Antw. Mit nichten: vielmehr ist solche Lehre in allen Stücken fruchtbar zur Heiligung.

(Liß das ganze 6. Capitel des Sendschreibens an die Römer.

(3. Fr. Ist dann damit genug / daß ein Sünder gerechtfertiget ist? Muß er auch geheiligt seyn?

(Antw. Ja freylich: Dann ohne Heiligung wird niemand Gott sehen.

(Hebr. 12. v. 14. Jaget nach dem Friede gegen jederman, und der Heiligung, ohne welche wird niemand den Herrn sehen.

(4. Fr. Warum nicht?

(Antw. Weilen Gott so heilig und rein in sich selber ist, daß er mit einem unheiligen Sünder keine thätliche Gemeinschaft haben kan.

(Hebr. 12. v. 14. [hievoren.]

(Psal.

(Psal. 5. v. 5. 7. Du bist nicht ein Gott, dem gottlos Wesen gefällt, wer böß ist, bleibt nicht für dir. Die Ruhmredigen, [oder, Unsinnigen] bestehen nicht für deinen Augen. Du bist feind allen Ubelthätern. Du bringest die Lügner um; Der Herr hat Greuel an den Blutgierigen und Falschen.

(2. Cor. 6. v. 14. 15. Was hat die Gerechtigkeit für Genieß mit der Ungerechtigkeit: Was hat das Liecht für Gemeinschaft mit der Finsternuß? Wie stimmt Christus mit Belial? Oder was für ein Theil hat der Glaubige mit den Unglaubigen?

(5. Fr. Dennoch hält sich das Gott für einen Preis und Ehr/ daß er den Gottlosen gerecht machet?

(Röm. 4. v. 5. Wer da glaubet an den, der die Gottlosen gerecht machet, dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit.

(Antw. Gott findet zwar den Sünder gottlos, (und rechtfertiget ihn auch als einen Gottlosen: Jezoch aber rechtfertiget er ihn nicht, daß er gottlos bleiben soll, sondern daß sein Ebenbild in ihm wieder auffgerichtet werde.

(6. Fr. Welches ist der Anfang der Heiligung?

(Antw. Die Wiedergeburt: dadurch der Sünder lebendig gemacht, und im Geist seines Gemüths erneuert wird, und also anfähet würcksam zu werden (in dem Guten.

(Röm. 12. v. 2. Stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes, auff daß ihr prüffen möget, welches da sey der gute, der wolgefällige, und der vollkommene Gottes Wille.

(2. Cor. 5. v. 17. Ist jemand in Christo, so ist er eine neue Creatur, das alte ist vergangen, siehe es ist alles neu worden.

31 3

(7. Fr.

(7. Fr. Welches ist der Grund/ daraus die gute Werke entspringen müssen?

(Antw. Der Glaube.

(Hebr. 11. v. 6. Ohne Glauben ist unmöglich Gott zugefallen.

(Dann der wahre Glaube reiniget das Herz, Apost. Gesch. 15. v. 9.

(8. Fr. Wie folget aber die Reinigung des Herzens aus dem Glauben?

[Antw. Der Glaube vereiniget den Sünder mit Gott in Christo; und weil er Gott in Christo nicht kan anhangen, und zugleich der Sünde dienen; also folget nothwendig, daß in einer gläubigen Seele ein Haß gegen das Böse / und im Gegentheil eine Lust zu dem Guten muß entzündet werden. Und dann wird allererst der Glaube thätig in der Liebe, und so zeiget man den Glauben aus den Wercken.

[Gal. 5. v. 6. In Christo gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas, sondern der Glaube, der durch die Liebe thätig ist.

[Jac. 2. v. 17. 18. 26. Der Glaube, wann er nicht Werck hat, ist er todt an ihm selber. Zeige mir deinen Glauben aus deinen Wercken, so will ich auch meinen Glauben dir zeigen aus meinen Wercken. Dann gleich wie der Leib ohne Geist todt ist, also auch der Glaube ohne Werke ist todt.

9. Fr. Ist denn der wahre Glaube allezeit mit der Befehrung vergesellschaftet?

(Antw. Ja freylich.

Marc. 1. v. 15. Thut Buße, und glaubt an das Evangelium.

Ap. Gesch. 11. v. 21. Ein grosse Zahl ward gläubig und befehret sich zum Herrn.

Cap.

Cap. 20. v. 21. Ich habe bezeuget beyde den Juden und Griechen die Buße zu Gott, und den Glauben an unsern Herrn Jesum Christum.

10. Fr. Worin besteht die wahre Bekehrung?

Antw. In Absterbung des alten und Anziehung des neuen Menschen.

Röm. 6. v. 4. 6. Gleichwie Christus ist aufgeweckt von den Todten durch die Herrlichkeit des Vatters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln. 22. Wir wissen, daß unser alter Mensch sampt ihm gereuhiget ist, auff daß der sündliche Leib auffhöre, [oder, gesilget werde] daß wir hinfort der Sünden nicht dienen.

Eph. 4. v. 22-24. Leget von euch ab nach dem vorigen Wandel den alten Menschen, der durch Lüste in Irthum sich verderbet, erneuert euch aber im Geist eures Gemüths, und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit, [oder, in Gerechtigkeit, und wahrhaftiger Heiligkeit.]

11. Fr. Was verstehest du durch den alten Menschen?

Antw. Die Verderbnuß, da der Sünder von Natur in liegt.

(12. Fr. Worin besteht diese Verderbnuß?

(Antw. Darinn, daß des Sünders Verstand verfinstert, der Wille unheilig, seine Gemüths-Neigung unordentlich, und seine Glieder Waffen der Ungerechtigkeit sind; So, daß solche Verderbnuß den ganzen Menschen beslecket, weßwegen er auch (nachdrücklich ein Mensch genannt wird.

13. Fr. Warum heißet aber solche Verderbnuß der alte Mensch?

Antw. Weil dieselbe das allererste und das älteste in dem Menschen ist; auch weil wir sie von Adam alle ererbet haben.

Si 4

14. Fr.

14. Fr. Was ist nun das gesagt, den alten Menschen ablegen und tödten/ und wann geschähe solches?

Antw. Wann der Sünder sein sündliches Elend erkennet, und derentwegen beschämt und traurig wird, ein Abscheu vor der Sünde hat, und dieselbige mit allem Ernst fliehet.

Pf. 51. v. 5. 6. Ich erkenne meine Missethat, und meine Sünde ist immer für mir; An dir allein hab ich gesündigt, und übel für dir gethan.

2. Cor. 7. v. 10. Die Göttliche Traurigkeit [Griech. die Traurigkeit die nach Gott ist] würcket zur Seligkeit eine Reue [oder Bekehrung] die niemand gereuet.

Jer. 31. v. 19. Da ich bekehret war, that ich Buße. Dann nachdem ich gewisigt bin (Hebr. da ich mich selbst erkante) schlage ich mich auff die Hüfte, dann ich bin zu Schanden worden, und stehe schamroth.

Pf. 97. v. 10. Die ihr den Herrn liebet, hasset das Arge.

2. Tim. 2. v. 19. Es trette ab von der Ungerechtig-
keit, wer den Namen Christi nennet.

(15. Fr. Was sind dann nun für Sünden / die ein solcher Mensch hasset und fliehet?

(Antw. Alles, was unter dem Namen Sünde (vorkommt.

(16. Fr. Was kommt aber in allem unter dem Namen der Sünde vor?

(Antw. All dasjenige, darum das Geschöpf nicht (zu seinem höchsten und äußersten Endzweck, das ist, (zur Ehre Gottes, nach der Richtschnur seines Gesetzes (abgerichtet ist. Worinn nun die Gedancken, Worte (oder Werke des Menschen nicht Gott zu Ehren ge- (schehen, sondern vom Göttlichen Gesetz zur rechten (oder linken Hand abweichen, solches alles ist Sünde.

(17. Fr.

(17. Fr. Wann sündigt man mit Gedanken?

(Antw. Wann man nur was unordentliches gedencet, so zur Ehre Gottes nicht abzwecket.

(Matth. 5. v. 28. Wer ein Weib anziehet ihr zu begehren, der hat schon mit ihr die Ehe gebrochen in seinem Herzen.

(Cap. 15. v. 19. Aus dem Herzen kommen arge Gedanken, Mord, Ehebruch, Hurerey, Dieberey, falsche Zeugnuß, Lasterung.

(18. Fr. Wann mit Worten?

(Antw. Wann man seine Zunge gebraucht eitele (oder unnütze) Dinge damit zu reden.

(Matth. 5. v. 37. Eure Rede sey, Ja, ja, Nein, nein; was drüber ist, das ist vom Ubel.

(Col. 4. v. 6. Eure Rede sey allezeit lieblich, und mit Salz gewürket, daß ihr wisset, wie ihr einem jeglichen antworten sollet.

(Jac. 3. v. 2. Wir fehlen [stossen an] alle mannigfaltiglich. Wer aber auch in keinem Wort fehlet, der ist ein vollkommener Mann.

(Matth. 12. v. 36. Ich sage euch, daß die Menschen müssen Rechenschaft geben am Jüngsten Gericht von einem jeglichen unnützen Wort, das sie geredt haben.

(1. Cor. 15. v. 33. Lasset euch nicht verführen; böse Geschwätz verderben gute Sitten.

(19. Fr. Wann sündiget man aber mit der That?

(Antw. So man dasjenige, das auff eine sündhafte (ge Weise in der Seele bedacht worden, ausführet.

(Jac. 1. v. 14. 15. Ein jeglicher wird versucht, wann er von seiner eigenen Lust gereizet [oder, gezogen] und gelocket [Griech. durch ein todes Alas gleichsam angelocket] wird. Dar nach wann die Lust empfangen hat]

Si s

gebie.

gebietet sie die Sünde, die Sünde aber, wann sie vol-
lendet ist, gebietet sie den Tod.

20. Fr. Gelanget wol ein Sünder alsobald in seiner Betehrung
zur Vollkommenheit/so daß er alle Sünde fliehet
und unterläßt?

! Antw. Nein; sondern es klebet auch an den allerbesten
und Allerheiligsten in diesem Leben die Sünde noch an.
(Röm. 7. v. 24. Ich elender Mensch, wer wird mich
erlösen von dem Leibe dieses Todes.

(21. Fr. Was ist dann für ein Unterscheid zwischen der Sünde/
die ein Betehrter/ und dann / die ein Unbetehrter
begehret?

(Antw. Ein betehrter Mensch wird von der Sün-
de überfallen, und thut solche mit Mißvergnügen,
(Traurigkeit und Gegenkampff; oder wann er je die
(Sünde mit einer Belustigung begehret, so geschi het
(es doch nur dahero, weil er damit überreylet wird, und
(zu der Zeit gleichsam nicht bey sich selber ist; so sol-
(let auch bey ihm auff sothane begangene Sünde eine
(Traurigkeit, die nach Gott ist. Aber ein Unbes-
(tehrter lebt in der Sünde dahin, und schöpffet all-
(seine Lust und Ergözung darauf.

(Röm. 7. v. 15. 17. 18. 19. 23. Ich weiß [oder er-
kenne] nicht, was ich thue, dann ich thue nicht, was ich
will, sondern das ich hasse, das thue ich. So thue nun
ich dasselbige nicht, sondern die Sünde, die in mir woh-
net; dann ich weiß, daß in mir, das ist, in meinem
Fleische, wohnet nichts gutes. Wollen hab ich wol,
aber vollbringen das Gute, finde ich nicht. Dann das
Gute, das ich will, das thue ich nicht, sondern das Böse
das ich nicht will, das thue ich. So ich aber thue, das ich
nicht will, so thue ich dasselbige nicht, sondern die Sün-
de, die in mir wohnet. So find ich mir nun ein Gesetz, der
ich

ich
Da
in
in
mei
und
chee

mit

mi
an,
rech
wa

2
das

(
(G
(G

eh

(
(de
(B
(he

ich will das Gute thun, daß mir das Böse anhanget. Dann ich hab zugleich Lust an Gottes Gesetz, nach dem inwendigen Menschen. Ich sehe aber ein ander Gesetz in meinen Gliedern, das da widerstreitet dem Gesetz in meinem Gemüthe [oder, dem Gesetz meines Sinnes] und nimmt mich gefangen in der Sünden Gesetz, welches ist in meinen Gliedern.

22. Fr. Was heißt aber im Gegentheile; den neuen Menschen anziehen?

Antw. Erneuert, wieder gebohren, und wiederum mit dem Bilde Gottes gezieret werden.

Eph. 4. v. 23. 24. Erneuert euch im Geiste eures Gemüths [oder Sinns] und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit [oder, in Gerechtigkeit und wahrhafter Heiligkeit, oder, heil. Liebe der Wahrheit.]

23. Fr. Worinnen erzeiget sich der neue Mensch wirksam?

Antw. In allen Pflichten eines heiligen Wandels, das ist, in guten Wercken.

(24. Fr. Was verstehst du durch die gute Werke?

(Antw. Uebermahl alles, darinn der Mensch mit (Gedanken, Worten, oder mit der That zu der Ehre Gottes ist und lebet.

(25. Fr. Welche seynd dann eigentlich gute Werke?

Antw. Allein/ die auß dem Glauben, Gott zu ehren, und nach seinem Gesetz geschehen.

26. Fr. Warum sagst du/ daß die gute Werke geschehen müssen auß dem Glauben?

(Antw. Dieweil der Glaube in Christum allererst (der Anfang ist, darauff gute und Gott wolgefällige Werke herrühren können.

(Röm. 14. v. 2. 3. Was nicht auß dem Glauben gehet, das ist Sünde.

1. Tim.

(1. Tim. 1. v. 5. Die Haupt-Summa [das Ende, der Zweck] des Gebotts ist: Liebe von reinem Herzen, und von gutem Gewissen, und von ungefärbtem [oder, ungeheuchelttem] Glauben.

(Hebr. 11. v. 6. Ohne Glauben ist's unmöglich GOTT zu gefallen.

[27. Fr. Was ist dann das gesagt/ ein gut Werk in oder auß dem Glauben thun?

[Antw. Es geschiehet solches alsdann, wann ein [gläubiger Sünder Krafft seiner Vereinigung und [Gemeinschaft mit Christo, die er durch den Glauben bekommt, zu einer guten Pflicht angetrieben wird, und vertrauet, daß umb des Verdienstes Christi willen sothanes Werk GOTT werde gesällig seyn.

[28. Fr. Gibt es dann Werke / die äußerlich gut scheinen / und dennoch nicht warhafftig gut seyn / weilen sie nemlich nicht aus Glauben geschehen?

[Antw. Ja freylich: Zum Exempel, wann jemand allein auß einer bürgerlichen guten Art, Ehrbarkeit und Aufrichtigkeit einige Tugend übet; wie viele Heyden gethan. Oder, wann einer Werke thut mit diesem Absehen, auff daß er dadurch etwas verdiene. Oder, wann das Böse unterlassen, und das Gute gethan wird, bloß auß Furcht vor der Straffe, u. d. g.

[29. Fr. Welches ist die zweyte Bedienung/ so zu einem guten Werk erfordert wird?

Antw. Daß es geschehe GOTT zu Ehren in Christo.

(1. Cor. 10. v. 31. Ißthet oder trincket, oder was ihr thut, so thut es alles zu GOTTES Ehre.

(Joh. 15. v. 8. Darinnen wird mein Vatter geehret,

ret, daß ihr viel Früchte bringet, und werdet meine Jünger.

[3. B. Mos. 22. v. 31. 32. Haltet meine Gebott und thut darnach; dann ich bin der HErr, daß ihr meinen heiligen Namen nicht entheiliget, und ich geheiliget werde unter den Kindern Israel: Dann ich bin der HErr, der euch heiliget.

[30. Fr. Könnte es aber nicht auch anders seyn; verstehe, daß ein solches Werk/das aus dem Glauben geschieht/gleichwol nicht zur Ehre Gottes wäre?

[Antw. Mit nichten: Dann der Glaube verherrlicht Gott am allermeisten; insonderheit, wann er in der Liebe thätig ist.

[31. Fr. Warum sagst du / daß es zur Ehre Gottes in Christo geschehen müsse?

[Antw. Dieweil es nicht genug ist, Gott allein als einen Herrn und Schöpffer zu verherrlichen, sondern auch noch erfordert wird, daß er der Vorwurf unser Betrachtungen sey in seinem Sohn, in welchem er ein Gott des Sünders wird. So kan auch kein ander Werk Gott zu Ehren geschehen, als das, so ihm in Christo vorge- tragen wird.

[Jes. 49. v. 3. Du bist mein Knecht Israel, spricht der Vatter zu dem Sohn) durch welchen ich will gepreiset werden.

[Col. 3. v. 17. Alles, was ihr thut, mit Worten oder mit Wercken, das thut alles in dem Namen des Herrn Jesu, und dancket Gott und dem Vatter durch ihn.

[Phil. 1. v. 11. Sendet erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch Jesum Christum geschehen in euch, zur Ehre und Lobe Gottes.

[Daß

[Daß also nicht allein Gottes Hoheit und Befehlshabende Macht, sondern auch insonderheit die seligmachende Gnade uns unterweisen muß, die weltliche Lüste zu verläugnen, und heilig zu leben.

[Tit. 2. v. 11. 14. Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes (oder die Gnade Gottes, die heilsam ist) allen Menschen, und züchtigt (oder unterweist) uns, daß wir sollen verläugnen das ungöttliche Wesen, und die weltliche Lüste, und züchtig, [mäßig] gerecht und gottselig leben in dieser Welt, u. s. f.

[32. Fr. Von welcherley Wercken unterscheidest du diejenigen/ die zur Ehre Gottes in Christo geschehen?

[Antw. Von allen sogenannten guten Wercken (der Heyden und Heuchler, als welche darinnen nur (auff ihre eigene Ehre und Ruhm bey den Menschen) gesehen haben.

[Matth. 6. v. 1. 5. Habt acht auf eure Almosen, daß ihr die nicht gebet für den Leuten, daß ihr von ihnen gesehen werdet. 5 Wann du nun Almosen gibst, solt du nicht lassen für dir posaunen, wie die Heuchler thun in den Schulen und auff den Gassen, auff daß sie von den Leuten gepreiset werden. Warlich ich sage euch, sie haben ihren Lohn dahin. Wann du aber Almosen gibst, so laß deine lincke Hand nicht wissen, was die rechte thut. 5 Und wann du betest, solt du nicht seyn wie die Heuchler, die da gerne stehen und beten in den Schulen und an den Ecken der Gassen, auff daß sie von den Leuten gesehen werden.

[33. Fr. Mag und soll auch nicht ein Glaubiger sich der guten Werke bekeisigen / wegen der Belohnung/ die vor dieselbe aufbehalten ist?

[Antw. Ja wol, dafern er nur allerley Vergeltung (nicht

[nicht der Würdigkeit seiner Wercken / sondern dem Verdienst Christi zuschreibet.

[Matth. 5. v. 12. Seid fröhlich und getrost, oder (jauchet, hüpfet vor Freuden) es wird euch im (Himmel wohl belohnet werden.

[Col. 3. v. 23. 24. Alles was ihr thut, das thut von Herzen, als dem HErrn, und nicht den Menschen, und wisset, daß ihr von dem HErrn empfahen werdet die Vergeltung des Erbes, dann ihr dienet dem HErrn Christo.

[Hebr. 11. v. 26. Moses achtet die Schmach Christi für grösser Reichthum, dann die Schätze Egypti: dann er sahe an die Belohnung.

(34. Fr. Welche ist die letzte Bedingung eines guten Wercks?

Antw. Daß es geschehen muß nach dem Willen und Befehle Gottes.

[Jes. 8. v. 20. Nach dem Befehle und Zeugniß. Werden sie das [Hebr. nach diesem Wort] nicht sagen, so werden sie die Morgenröthe nicht haben.

(Röm. 12. v. 2. Prüfet, welches da sey der gute, der wohlgefällige, und der vollkommene Gottes Wille.

(35. Fr. Ist aber ein jedes Werk / so nach Gottes Befehl geschieht / ein recht gut Werk?

[Antw. Nein, es sey dann Sach, daß auch die vorgesagte Bedingungen zugleich dabey seyen. Dann die Heiden thäten zwar auch die Dinge des Gesetzes, das ist, die mit dem Gesetz überein stimmten, und thäten dennoch keine gute, noch Gott gefällige Werke.

(36. Fr. Ist es dann nicht genug / daß man etwas thue auf dem Glauben / und mit einem guten Vorhaben oder zum guten Endzweck?

Antw.

[Antw. Nein: Dann es kan solches wol ein ewigewilliger Gottesdienst seyn.

[Jes. 29. v. 13. Diß Volk nahet zu mir mit seinem Munde, und ehret mich mit seinen Lippen, aber ihr Herz ist ferne von mir, und fürchtet mich nach Menschen-Gebott, die sie lehren.

37. Fr. Welches ist die kurze Verfassung und Inhalt des Göttlichen Gesetzes?

Antw. Es wird solches erfüllet in einem Wort, **AGHE**; verstehe die Liebe Gottes, und welche daraus folgen muß, die Liebe des Nächsten.

Matth. 22. v. 37-40. Du sollt lieben Gott deinen Herrn von ganzem Herzen, von ganzer Seelen, und von ganzem Gemüth. Diß ist das fürnehmste und größte Gebott; das ander aber ist dem gleich, du sollt deinen Nächsten lieben als dich selbst. In diesen zweyen Gebotten hanget das ganze Gesetz und die Propheten.

Röm. 13. v. 8-10. Send niemand nichts schuldig, dann daß ihr euch untereinander liebet: Dann wer den andern liebet, der hat das Gesetz erfüllet: Dann das da gesagt ist, du sollt nicht ehebrechen, du sollt nit tödten, &c. und so ein ander Gebott mehr ist, das wird in diesem Wort verfasst, du sollt deinen Nächsten lieben als dich selbst. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

1. Tim. 1. v. 5. Die Haupt-Summa (Endzweck) des ganzen Gesetzes ist: Liebe von reinem Herzen, und von gutem Gewissen, und von ungefärbtem (oder, ungeheuchelt) Glauben.

38. Fr. Was ist das: Gott lieben?

Antw. Gott von Herzen, und zwar ihn allein als sein höchstes Gut begehren, und mit allen der Seelen und des Leibes Kräften darnach trachten, daß man zu seinen Ehren sey.

39. Fr.

U
so m
streck
nem
(40. f

(2
(Glei
(seye
(dure
141

[an
[G
[
[fa
[er
[g
14

[th
144
2
[G
[all
145
[

39. Fr. Wie kießet die Liebe des Nächsten darauf?

Antw. Wann ich trachte zur Ehre Gottes zu seyn, so muß ich nicht allein wünschen, und alles dahin anstrecken, daß Gott in mir, sondern auch, daß er in meinem Nächsten verherrlicht werde.

(40. Fr. Was ist dann/ und worinn bestehet eigentlich / nach dem kräftigen Nachdruck der Heil. Schrift zu reden/ die Liebe des Nächsten?

(Antw. Daß man sich von Herzen und mit rechtem Geiß bearbeite, daß man in seinem Nächsten selbst seye, und ihn bringe zur Ehre Gottes in Christo (durch den Heiligen Geist.

(41. Fr. Ist dann nicht die Liebe Gottes die Wurzel und Grund aller Tugend?

[Antw. Freylich ja: Alle Tugend rühret darauf her, und wird gleichsam beselet durch die Liebe Gottes.

(42. Fr. Wie beschreiben die Weltweisen die Tugend?

[Antw. Die gang genau davon reden wollen, die sagen, daß sie sey eine Liebe der Vernunft, oder ein vollständiger Wille, zu thun alles/ was die gesunde Vernunft lehret.

(43. Fr. Und wie woltest du dieselbe lieber als ein Christ beschreiben?

[Antw. Daß sie sey ein vollständiger Wille zu thun alles, was die Liebe Gottes in Christo lehret.

(44. Fr. Dis kommt aber ja auff eins hinaus: dann / was die Vernunft lehret/ das lehret Gott ebenmäßig? Röm. 8.

[Antw. Es ist wahr: aber all dasjenige, das uns Gott lehret, lehret darum die Vernunft, (so sie allein ist) nicht.

(45. Fr. Kan man dann die wahre sitliche Wissenschaft oder Lehre von der Tugend nicht auß der Vernunft schöpfen?

[Antw. Es ist zwar noch einiger Saame der

Rf

[Er

[Erkänntuß und des Guten in dem Menschen übrig.

[Röm. 2. v. 15. Die Heyden beweisen, des Gesetzes Werck sey geschrieben in ihren Herzen, u. s. f.)

[Aber so lang der Mensch keinen andern Führer hat, als die Vernunft, so wird er keine wahre Tugend nicht erkennen, ich will nicht sagen, recht herkölich betrachten oder bewerckstelligen.

[46. Fr. Wie so?

[Antw. Dieweil die Natur einen Menschen nicht bringen kan zu der Haupt-Tugend unter allen, das ist, zur Liebe Gottes.

[47. Fr. Warum nicht?

[Antw. Weilein Sünder Gott nicht lieben kan, wie er in sich selber ist, das ist, in seiner Gerechtigkeit und Heiligkeit; welche Vollkommenheiten dann die Vernunft selbst zur Gnüge anweist, daß selbige sich in Gott befinden. Ja so viel klärer uns die Vernunft von diesen Tugenden Gottes unterrichtet, um so viel desto mehr wird die Seele verursacht von Gott zu fliehen, und ihn zu hassen.

[48. Fr. Was beschleußt du hieraus?

[Antw. Daß die wahre Lehr von der Tugend allein aus dem Wort Gottes kan hergenommen werden.

[49. Fr. Warum das?

[Antw. Dieweil Gott darinn allein offenbahret wird, als der in seiner Heiligkeit und Gerechtigkeit könne geliebet werden. Und dieweil solches nicht anders geschehen kan, als so fern die Gerechtigkeit Gottes geheiligt ist in Christo, so folget, daß alle wahre Tugend bestehe in der Liebe Gottes in Christo durch den Heiligen Geist.

[Diß gibt Paulus nicht undeutlich zu verstehen, [1. Tim. 1. vers. 5. Die Haupt-Summa, der kurze Begriff, Zweck und Ende des Gebottes ist:

ist: Liebe von reinem Herzen, und von gutem Gewissen, und von ungefärbtem (ungeheuchelt) Glauben. Es hat der Glaube seinen Grund in dem Wort und Zeugnis Gottes, und ergreiffet Christum und seine Gerechtigkeit; auff welche Weise dann allein Gott der sündhafften Creatur vorkommen kan, als ein Gott, der da könne geliebet werden.

150. Fr. Was urtheilest du dann von den Sitten-Lehren und Tugenden der Heyden?

Antw. Es hat zwar die Vernunft dieselbigen viel Gutes, und viele zur Regierung des Lebens dienliche Regulen gelehret, die wol ein Christ, der aus Gottes Wort erleuchtet, und durch den Glauben in Christum zur Liebe Gottes entzündet ist, zu seinem Nutzen anwenden und betrachten kan. Aber nicht eine einige Tugend haben sie recht erkennen können, zu geschweigen, daß sie solche recht bewerkstelliget hätten.

151. Fr. Dennoch spricht der Apostel: Daß die Heyden, die das Gesetz nicht haben, doch von Natur thun, das des Gesetzes ist? Röm. 2. v. 14.

Antw. Der Apostel will nur so viel sagen, daß sie gethan haben Werke des Gesetzes, oder, Dinge des Gesetzes, das ist, die mit dem Gesetz, in ihrer Auswürkung, übereinkamen; mit nichten aber, daß sie dieselbigen so gethan haben, wie das Gesetz erfordert; und noch viel weniger, daß sie das Gesetz gethan, zu geschweigen, daß das Gesetz allein einen Sünder nicht lehren kan, einige wahre Tugenden zu beherzigen.

152. Fr. Trägst du dann kein Bedenken mit Augustino zu sagen, daß die Tugenden der Heyden glänzende Laster gewesen?

Rf 2

Antw.

[Antw. Gar nicht: Dann daß sich solches in der
[That also verhalte, ersiehet man klärlich, so man
[dieselbe mit dem Probiertestein der wahren Tugend
[und der guten Werke prüffet. Siehe droben.
Besiehe auch hiervon Herrn Wittichii Übung von den
Schein-Tugenden der Heyden.

153. Fr. Was hältst du von den Tugenden derjenigen/ die ausser
der Reformirten Kirchen seyn/als der Socinianer/
Papisten/ u. d. g.

[Antw. Dieweil ihre so genannte Tugenden keine
[Früchte der Gerechtigkeit Christi sind, sondern sie
[dieselbe im Gegentheil verläugnen; als schliessen
[wir billich, daß ihre Tugenden keine wahre Tugen-
[den seyn, noch den guten Werken können zugeord-
[net werden; zum wenigsten der Ursach halben, weil
[Gott dem Herrn alles unangenehm ist, dadurch
[der Mensch seine eigene Gerechtigkeit entweder
[ganz oder nur zum Theil aufrichten will.

154. Fr. Weit demnach alle Tugenden zur Liebe gebracht werden/
wo findet man dann solches Geseß der Liebe Gottes und
des Nächsten weitläufftiger vorgestellt?

Antw. In den Zehen Worten, 2. B. Mos. 20. Zu
welchen sittlichen oder natürlichen Geboten alle Psich-
ten, so in dem ganzen Wort Gottes aufgedrucket
stehen, können gebracht werden. Siehe davon ein
mehrsers nach in dem Heydelbergischen Cas-
schismo.

155. Fr. Kommen auch die Wiedergebörne hie auff Erden zu
solcher Vollkommenheit/ daß sie in allen Stücken dem Geseß
Gottes gleichförmig wandeln?

(Antw. Sie haben zwar eine Evangelische Voll-
(kommenheit des Herzens in sich, so, daß sie nach der
(Vollkommenheit streben.

(Luc. 1. v. 6. Zacharias und Elisabeth waren beyde
fromm

(fromm [Griech. gerecht] vor Gott, und giengen in
 (allen Geboten und Satzungen [oder, Rechten] des
 (Herrn untadelich.

(2. B. der Kön. 23. v. 25. Josia bekehrte sich zum
 (Herrn von ganzem Herzen, von ganzer Seele, und
 (von allen Kräften, [nach allem Gesetz Moses.]

(Aber der vollkommene Besitz einer vollkommenen
 (Heiligkeit ist in diesem Leben nicht zu erwarten.

(1. B. der Kön. 8. v. 46. Es ist kein Mensch, der
 (nicht sündigt.

(Jac. 3. v. 1. Wir fehlen [stossen an] alle mannig-
 (faltiglich.

(Spr. Sal. 20. v. 9. Wer kan sagen: Ich bin rein
 (in meinem Herzen, und lauter von meiner Sünde?

(1. Joh. 1. v. 8. 10. So wir sagen, wir haben
 (keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die
 (Wahrheit ist nicht in uns. So wir aber unsere Sün-
 (den bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die
 (Sünde vergibt, und reiniget uns von aller Untugend.
 (oder, Ungerechtigkeit.) So wir sagen, wir haben
 (nicht gesündigt, so machen wir ihn zum Lügner, und
 (sein Wort ist nicht in uns.

(6. Fr. Was entsteht hieraus in den Gläubigen?

(Antw. Ein unablässlicher Streit zwischen Fleisch
 (und Geist.

(Gal. 5. v. 17. Das Fleisch gelüstet wider den Geist,
 (und den Geist wider das Fleisch. Dieselbige sind wi-
 (dereinander, daß ihr nicht thut, was ihr wollet.

(Röm. 7. v. 15-19. Ich weiß [oder, erkenne] nicht
 (was ich thue. Dann ich thue nicht, das ich will, sondern
 (das ich hasse, das thu ich. So ich aber das thue, das ich
 (nicht will, so willige ich, daß das Gesetz gut sey. So thue
 (nun ich dasselbige nicht, sondern die Sünde, die in mir

Rf 3

woh-

wohnen. Dann ich weiß, daß in mir, das ist, in meinem Fleische wohnet nichts gutes. Wollen habe ich wol, aber vollbringen das Gute finde ich nicht. Dann das Gute, das ich will, das thue ich nicht, sondern das Böse, das ich nicht will, das thue ich.

(57. Fr. Warum wird solcher Streit in ihnen übrig gelassen?

(Antw. 1. Auf daß sie immerdar in der Niedrigkeit und Demuth wandeln.

(2. Auf daß sie beständig ihre Zuflucht zum Opfer Jesu Christi nehmen.

(3. Daß sie nach der Entbindung Verlangen tragen.

(Röm. 7. v. 24. Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen vom Leibe dieses Todes?

(2. Cor. 5. v. 2. Wir sehnen uns nach unser Verheißung, die vom Himmel ist, und uns verlanget, daß wir damit überkleidet werden.

(Phil. 1. v. 23. Ich habe Lust abzuschneiden (aufgelöst zu werden) und bey Christo zu seyn.

(58. Fr. Wozu muß uns dann die Bewußtheit unserer Unvollkommenheit vermindern?

(Antw. Gott zu bitten, daß er uns unser tägliches Straucheln und sündliches Anstossen vergeben, und in der Heiligung je mehr und mehr fördern wolle.

59. Fr. Ist es aber nöthig / um Vergebung der Sünden zu bitten / da doch Christus allbereit für die Sünden genug gethan / und demnach dieselbe ja schon vergeben sind?

Antw. Das letzte ist wol wahr: Aber ungeachtet dessen, so müssen doch die Glaubigen des Neuen Testaments noch täglich um Vergebung der Sünden bitten.

60. Fr.

60. Fr. Wie beweist du das?

Antw. Christus hat in dem allervollkommensten Gebet das befohlen, Matth. 6. v. 12. Vergib uns unsere Schulden.

61. Fr. Woraus beweist du es noch mehr?

Antw. Aus Jac. 5. v. 15. Das Gebet des Gläubigen wird dem Kranken helfen, und der Herr wird ihn aufrichten, und so er hat Sünden gethan, werden sie ihm vergeben seyn.

1. Joh. 1. v. 7. 9. So wir im Licht wandeln, wie er im Licht ist, so haben wir Gemeinschaft untereinander, und das Blut Jesu Christi seines Sohns waschet uns rein von aller Sünde. So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. So wir aber unsere Sünde bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünde vergibt, und reiniget uns von aller Unge-
rechtheit.

62. Fr. Was bitten wir dann von Gott / so wir bitten / daß er uns unsere Sünden vergeben wolle?

Antw. Vor erst bitten wir, daß uns Gott unserer Sünden wegen nicht straffen wolle.

Psal. 6. v. 2. Ich Herr, straff mich nicht in deinem Zorn, und züchtige mich nicht in deinem Grimm.

Siehe auch

2. Chron. 7. v. 13. 14. Wann ich den Himmel zuschliesse [sprach der Herr zu Salomo] daß nicht regnet, oder heisse die Heuschrecken das Land fressen, oder lasse eine Pestilenz unter mein Volk kommen, daß sie mein Volk demüthigen (Heb. und mein Volk sich demüthiget) das nach meinem Namen genennet ist, uñ sie beten, und mein Angesicht suchen, und sie von ihren bö-

sen Wegen bekehret werden: So will ich vom Himmel hören, und ihre Sünde vergeben, und ihr Land heilen.

Marth. 9. v. 2. Iesus sprach zu dem Sichterbrüchigen: Sey getrost, mein Sohn, deine Sünde sind dir vergeben.

Vers 6. Auff daß ihr wisset, daß des Menschen Sohn Macht habe auff Erden die Sünde zu vergeben, sprach er zu dem Sichterbrüchigen: Stehe auff, heb dein Bett auff, und gehe heim.

Cap. 8. v. 17. Iesus macht allerley Krancken gesund, auff daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten Jesaiam, der da spricht: Er hat unsere Schwachheiten auff sich genommen, und unsere Sünden hat er getragen. Verglichen mit

Cap. 11. v. 2 & 6. Da Johannes im Gefängnis die Werke Christi hörte, sandte er seiner Jünger zween, und ließ ihm sagen: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten: Iesus antwortet, und sprach zu ihnen: Gehet hin, und saget Johannes wieder, was ihr sehet und höret: Die Blinden sehen, [oder, bekommen ihr Gesicht wieder] und die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, und die Tauben hören, die Todten stehen auff, [oder werden auffgeweckt] und den Armen wird das Evangelium geprediget.

Zum zweyten / bitten wir dadurch, daß uns Gott der Herr je mehr und mehr versichern wolle, daß uns alle Sünden um Christi willen vergeben seyen.

Psal. 32. v. 5. Ich sprach: Ich will dem Herrn meine Übertretung bekennen, da vergabest du mir die Missethat meiner Sünde.

63. Fr. Was heisset dann beten?

Antw. Die Begierde unserer Seele GOTT dem Herrn

Herrn eröffnet darlegen, mit herzlichem Wunsch, daß er uns wegen des Verdienstes seines Sohns erhören wolle.

(64. Fr. Aber es weiß ja Gott gnugsam unsere Noth; was haben wir dann vonnöthen dieselbe Gott fürzustellen?)

(Antw. Unangesehen, daß GOTT um alle unsere Noth wohl weiß, so will er dennoch nicht darauf helfen, es sey dann, daß wir ihn emsig und ernstlich darzum anrufen.

(Psal. 50. v. 15. Ruffe mich an in der Noth, so will ich dich erretten, so sollt du mich preisen.

(Phil. 4. v. 6. In allen Dingen laßet eure Bitte (im Gebet und Flehen mit Dancksagung für Gott kund werden.

(1. Thess. 5. v. 17. Betet ohn Unterlaß.

(65. Fr. Doch hat ja Gott schon von Ewigkeit beschloffen, was er uns geben wolle oder nicht; warum ist es nöthig, und was für ein Nuz ist es, Gott mit Gebet anzusehen; da doch ohne das sein Reich nicht verändert wird?

(Antw. Nichts desto weniger will Gott von uns (angebeten und angerufen seyn.

(Luc. 18. v. 1-7. Jesus saget ein Gleichnuß davon, daß man allezeit beten, und nicht laß werden sollt. Und sprach: Es war ein Richter in einer Stadt, und eine Wittwe, die kam zu ihm, und sprach: Rette mich von meinem Widersacher. Und er wolte lange nicht. Darnach aber dachte er bey sich selbst. Ich will sie retten, auff daß sie nicht zuletzt (oder, immerfort) komme, und übertäube mich. Da sprach der Herr: So setz hier, was der ungerechte Richter saget. Solte (aber Gott nicht auch retten seine Außergewählten, die (zu ihm Tag und Nacht rufen?

Rf 5

(Dann

(Dann es hat Gott viele Wolthaten nicht anders beschloffen seinen Kindern zu geben, als auff vorher gehendes Gebet. Zu dem wird GOTT in unsern Gebeten verherrlicht.

66. Fr. Was thut dann ein rechter Christ/ wann er betet?

Antw. Er wünschet im geringsten nicht, daß etwa seine Begierde zu erfüllen, das Fürnehmen Gottes möchte anders werden, als es ist; oder, daß der Herr seinen Rathschluß verändere; sondern er wünschet allein, daß ihm Gott aus Gnaden schenken wolle dasjenige, das er vielleicht von Ewigkeit beschloffen habe, auff solche Gebete erfolgen zu lassen.

67. Fr. Wen soll man anbeten?

Antw. Den Dreyeinigen Gott allein.

Matth. 4. v. 10. Du sollt anbeten GOTT deinen Herrn, und ihm allein dienen.

Psal. 50. v. 15. Siehe kurz hievor.

68. Fr. In wessen Namen?

Antw. In dem Namen und wegen des Verdienstes Christi Jesu.

Joh. 14. v. 13. Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun, auff daß der Vater geehret werde in dem Sohn.

Cap. 16. v. 23. 24. Warlich, warlich ich sage euch: So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird ers euch geben. Bissher habt ihr nichts gebeten in meinem Namen; Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sey.

69. Fr. Warum muß man Gott allein in Christi Namen anbeten?

Antw. Weil er allein solcher Ehren würdig ist, und unsere Noth weiß, auch allein mächtig ist, unsere Begierden zu erfüllen.

Offenb.

Offenb. Joh. 19. v. 10. Ich Johannes fiel vor dem Engel zu seinen Füßen ihn anzubeten. Und er sprach zu mir: Siehe zu, thue es nicht, ich bin dein Mitknecht, und deiner Brüder, die das Zeugnis Jesu haben, bete Gott an.

70. Fr. Was hättest du dann von der Anrufung der Heiligen und Engeln im Pabstthum?

Antw. Daß es lauter Abgötterey ist, dadurch die Ehre, so Gott allein zukommt, dem Geschöpfte gegeben wird.

Jes. 45. v. 23. Ich schwöre bey mir selbst, und ein Wort der Gerechtigkeit gehet aus meinem Munde, da soll es bey bleiben, (Hebr. das soll nicht wieder zurück kehren) nemlich, MZK sollen sich alle Knechte beugen, und alle Zungen schwören.

Jer. 17. v. 5. 7. So spricht der HERR: Verflucht ist der Mann, der sich auff Menschen verläßt, und hält Fleisch für seinen Arm, und mit seinem Herzen vom HERRN weicht. Geseget aber ist der Mann, der sich auff den HERRN verläßt, und der HERR seine Zuversicht ist.

Col. 2. v. 18. Laßt euch niemand das Ziel verrücken, (oder, des Kleinods berauben, oder, über euch herrschen) der nach eigener Wahl einher gehet in Demuth und Geistlichkeit, (oder, Verehrung der Engel,) u. s. f.

Offenb. Joh. 19. v. 10. siehe hieroben.

71. Fr. Um was muß man Gott bitten?

Antw. Um alles, das uns und unserm Nächsten zum Leben und Gottseligkeit, ja zu der ewigen Seligkeit nöthig ist.

72. Fr. Wie muß man Gott anbeten?

Antw. Im Geist und in der Wahrheit.

Joh. 4. v. 24. Gott ist ein Geist, und die ihn anbeten,

beten,

beten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.

(73. Fr. Wie geschieht das?

(Antw. Wann man nicht allein mit dem Munde / sondern fürnemlich mit dem Herzen zu Gott nahet; Das ist, wann man mit Erkänntnis seiner Noth, und der Unvermögenheit sich selber zu helfen; wie dann auch mit andächtiger Betrachtung der Allgnugsamkeit und Güte Gottes, und mit Vertrauen des Herzens, GOTT dem HERRN embsiglich und mit recht inniglichem Ernst ansiehet, und um Erhöhrung bittet; anjeko zu geschweigen, daß das Anbeten im Geist und in der Wahrheit, Johan. 4. v. 24. Dem äußerlichen und Schattens-vollen Gottesdienst unter dem Alten Testament entgegen gesetzt wird.

(74. Fr. Muß der Mensch nicht auch so beten, daß er seinen Willen dem Willen Gottes unterwerffe?

(Matth. 26. v. 39. Mein Vatter, sprach Jesus, Ists möglich, so gehe dieser Kelch von mir: Doch nicht, wie ich will, sondern wie du wilt.

(75. Fr. Was muß ein Kind Gottes thun / wann es das Ansehen hat, als ob Gott sein Gebet nicht erhöhe?

(Antw. Es muß stillschweigen, und auff die Hülffe des Herrn warten, und also darin seine Stärke bezeugen, auch inzwiſchen am Gebet immer anhalten, und nicht laß werden.

(Luc. 18. v. 127. Siehe nicht weit hievor.

(76. Fr. Muß man die Erhöhrung des Gebers dergestalt von Gott erwarten, daß man unterdessen still sitze / und keine Mittel gebrauche / dadurch man das begehrte Gut überkommen könne?

(Antw. Keines wegs: Sondern mit allem Fleiß muß man sich an die Mittel halten, und also Gott um seinen Segen

(Segen

(Segen anrufen, es sey in zeitlichen oder auch in geistlichen Dingen. Zum Exempel: Bittet man Gott um Weisheit, so hat man solche nicht anders zu erwarten, als durch bequeme dazu dienende Mittel. Bittet man um Brod und Kleidung, so ist vergeblich, so man den Segen Gottes erwarten, und gleichwol nachlässig und müßig dahin gehen will.

(77. Fr. Worinnen finden die Kinder Gottes Trost gegen die Unvollkommenheit ihres Gebets?

(Antw. In der Vollkommenheit der Fürbitte ihres Seligmachers Jesu Christi.

(1. Joh. 2. v. 1. 2. Wir haben einen Fürsprecher bey dem Vatter, Jesum Christ, der gerecht ist, und derselbige ist die Versöhnung für unsere Sünde.

(78. Fr. Worinnen besteht dessen Fürbitte?

(Antw. Darinn, daß er die aufrichtige Gebete seiner Gunstgenossen, so zu sagen, leget auff den goldenen Altar seines Verdienstes, und dieselben also Gott wolgefällig macht, auch krafft solches Verdienstes, vom dem Vatter erfordert, daß er ihre Begierden erfülle.

(79. Fr. Wie kommt der heilige Geist hierinn den Kindern Gottes in ihren Schwachheiten zu Hülffe?

(Antw. Es ist ihnen in ihre Herzen gegeben als ein Geist der Gnaden und des Gebets, und macht sie fertig und bereit zu beten, und lehret sie, wie sie beten sollen. Ja gar auch, wann sie nicht wissen, wie und was sie beten sollen, dann bittet der Geist in ihnen und für sie mit unaussprechlichem Seuffzen.

(Röm. 8. v. 26. 27. Der Geist hilft unsern Schwachheiten auff: Dañ wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sichs gebühret, sondern der Geist selbst vertritt uns gewaltiglich mit unaussprechlichem Seuffzen. Der aber die Herzen forschet, der weiß, was des Gei-

Geistes Sinn sey, dann er vertritt die Heiligen nach dem, das Gott gefällt.

80. Fr. Hat uns nicht Christus eine Vorschrift gegeben / nach welcher wir unsere Gebäre einrichten müssen?

Antw. Ja, wie solche zu finden ist, Matth. 6. v. 9. und also lautet: Unser Vatter, u. s. f.

81. Fr. Wie viel Theile merckst du in diesem Gebet an?

Antw. Drey: 1. Die Ansprach. 2. Die sechs Bit-
ten. 3. Den Beschluß.

82. Fr. Welches ist die Ansprach?

Antw. Unser Vatter / der du bist in den Him-
meln.

83. Fr. Wie werden die Bitten selbst abgetheilet?

Antw. In den drey ersten bitten wir um das, so eigentlich und am nächsten die Ehre Gottes betrifft. In den drey letzten aber dasjenige, so zu unserm Nutzen dienet. Anjeto nicht weitläufftiger den Sinn einer jeden Bitte zu erklären.

84. Fr. Welches ist der Beschluß?

Antw. Dann dein ist das Reich, und die
Krafft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit/
AMEN.

NB. Es wird allhie nicht nöthig seyn, die absonderliche Betrachtungen zur Gottseligkeit aus diesem Capitel vorzustellen; gestalten solches an sich selbst durchgehends von nichts anders handelt, als von Übung der Gottseligkeit. Nur ist dieses letztlich nochmahlen zu erinnern, daß wir trachten sollen, die Krafft dieser Warheiten in uns selbst zu finden, und die hier vor Augen gelegte Pflichten und Tugenden in unserm Wandel auszudrücken.

Das